



Warum „kneifen“ wir hin und wieder oder sehr oft, wenn wir von dem Größten, was in unserem Leben passiert ist, weitersagen sollten? Sind wir nicht überzeugt, dass wir mit Jesus Christus die Wahrheit vertreten? Die Erlösung? Wie werden wir mutiger – auch aus Liebe zu den Menschen, die uns begegnen?

JOCHEN WESELOH

DAS EVANGELIUM BEKENNEN

Von der schwersten „einfachen“ Aufgabe
eines Christen

Hey, Jochen, ich muss dir was erzählen. Ein Arbeitskollege hat mir die perfekte Vorlage gegeben, über das Evangelium zu reden. Ich habe sie nicht genutzt!“ Mein Freund bedauerte die verpasste Gelegenheit am Telefon hörbar. Kommen dir solche Situationen bekannt vor? Ein Freund erwähnt ein

passendes Stichwort, du müsstest deinen Glauben ins Spiel bringen, um eine falsche Tat zu verhindern, oder Verwandte machen sich über deinen Glauben lustig. Aber dein Mund bleibt stumm. Eigentlich ist das verrückt, schließlich haben wir in diesem Land meistens überhaupt keine Konsequenzen zu befürchten, wenn wir uns zu Jesus Christus bekennen. Wir wollen uns anschauen,

warum das Bekenntnis zu Christus so wichtig und gleichzeitig herausfordernd ist.

„Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet“ (Röm 10,9).

Was für eine krasse Aussage! Es sieht aus, als hätte ich ein Problem.

Denn in so mancher Situation fällt es mir schwer, diesem Auftrag treu zu sein. Was hat das Bekennen überhaupt mit meiner Rettung zu tun? Die Botschaft Jesu ist klar: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat“ (Joh 6,29). Unzweifelhaft garantiert uns kein eigenes Tun den Frieden mit Gott, nur der Glaube an Tod und Auferstehung Jesu! Allerdings sollte das Bekenntnis zu meinem neuen Vater und seinem Sohn die Folge dieses Glaubens und ein Kennzeichen meines Lebens auf dem Weg zum ewigen Ziel sein. **Wenn ich Christus vertraue, dass er mich vor dem Zorn des heiligen Gottes rettet, dann kann ich ihm auch vertrauen, mich vor dem Zorn und dem Spott kleiner Menschen zu retten.** Wer das öffentliche Bekenntnis zu Jesus absolut nicht für nötig hält, dem scheint das Opfer Jesu nicht wertvoll zu sein. Für uns gilt Paulus' Herausforderung: „Prüft euch, ob ihr im Glauben steht“ (s. 2Kor 13,5). Wie in anderen Lebensbereichen kommt es dennoch beim Bekenntnis vor, dass wir als Kinder Gottes versagen und zu unpassenden Zeiten schweigen. Gottes Vergebung hat für den Gläubigen auch hier kein Ende, das kann uns einen großen Frieden bringen. Wie können wir im Bekennen zu Jesus wachsen?

Augen auf und durch

„Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung gegenüber jedermann, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, mit Sanftmut und Ehrerbietung.“ (1Petr 3,15b)

Gott beruft sehr unterschiedliche Menschen in seine Familie. Sie haben vor allem eins gemeinsam: Alle brauchen die Gnade Gottes und werden Gottes Charakter immer ähnlicher. Trotzdem lässt Gott Unterschiede in der Persönlichkeit und in den Begabungen, Talenten und Fähigkeiten bestehen, sodass jeder seinen Platz im Reich Gottes einnimmt. Deswegen ist nicht jeder ein Vollblutevangelist, auch fällt es nicht jedem leicht, auf andere zu-

zugehen oder Menschenmeinung zu ignorieren. Trotzdem hat jeder Christ ein Minimum an evangelistischer Berufung: die Verantwortung auf Anfrage. Was ist damit gemeint? Wenn jemand dich aktiv nach deinem Glauben fragt oder ein Thema anspricht, für das dein Glaube maßgeblich ist, dann ist das deine Chance. Leider kommt es selten in unserer Gesellschaft vor, dass wir direkt nach unserem Glauben gefragt werden. Religion sei schließlich Privatsache. Nutze also die Chance, von eurer Gemeindearbeit oder deinen Aktivitäten am Wochenende zu erzählen. Die Nachbarn unseres Sommerlager-Zeltplatzes erkundigen sich danach, warum wir zehn volle Tage bei mittelmäßigem Wetter mit Kindern verbringen, und wir erklären unsere Motivation. Gott gibt viele Chancen, wenn wir die Augen offenhalten.

Auch die Art und Weise unseres Bekenntnisses ist Gott wichtig: in Sanftmut und Ehrerbietung. Es geht also nicht darum, das Gegenüber fertigzumachen oder recht zu haben. Du möchtest einen Menschen für die Hoffnung gewinnen und ihn nicht vernichten. Die Kraft dazu kommt durch den Heiligen Geist. Du musst also keine Apologetik-Schulung gemacht haben, um bekennen zu können. Es reicht zu erzählen, was Jesus mit dir gemacht hat und was es bedeutet, dass er in deinem Leben regiert. Die Verteidigung des Glaubens mit Argumenten hat ihren Platz, aber nicht in jedem Moment. Die Menschen in deiner Umgebung werden dann an deinem Leben mit Gott sehen, was es bedeutet, Christ zu sein. Du musst auch nicht erst eine bestimmte Reife-Stufe erreicht haben, um dich für diese Mission zu qualifizieren. Das Allererste, was Paulus nach seiner Bekehrung als „geistlicher Teenie“ tut, ist, Jesus unter den Juden zu bekennen. Für die Art und Weise benutzt Gott Paulus' Vorwissen und kulturellen Hintergrund, aber das Bekenntnis an sich ist nicht an irgendwelche Bedingungen geknüpft.

Mir hat es geholfen, in einem neuen Umfeld, beispielsweise bei Studienbeginn, möglichst früh in passenden Gesprächen zu erwäh-

nen, dass ich Jesus Christus folge. Je länger du wartest, desto schwerer fällt es dir, die scheinbare Anerkennung deiner Mitmenschen aufzugeben, indem du dich als Christ outest.

Wer nicht fragt, bleibt stumm

„Und jetzt, Herr, sieh ihre Drohungen an und verleihe deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden [...] Und als sie gebetet hatten, erbebt die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.“ (Apg 4,29.31)

Jesus trotz negativer Konsequenzen zu bekennen widerspricht unserem menschlichen Instinkt. Umso mehr brauchen wir jemanden, der uns die Angst nimmt. Die Jünger waren nach der Kreuzi-



Wenn ich Christus vertraue, dass er mich vor dem Zorn des heiligen Gottes rettet, dann kann ich ihm auch vertrauen, mich vor dem Zorn und dem Spott kleiner Menschen zu retten.

gung Jesu auch angsterfüllt, wie ihr Herr hingerichtet zu werden. Diese Angst nahm Gott ihnen durch den Heiligen Geist. Das Großartige ist, dass wir einen Herrn haben, der weiß, was es heißt, Löwe und Lamm zu sein. Er wurde freiwillig hilflos, um in der Zukunft mächtig zu herrschen. Dieser Herr will uns zu übernatürlichem Mut verhelfen, wenn wir ihn bitten. Die Jünger haben

Gott gebeten, dass er ihnen die Freiheit und den Mut gibt, Jesus zu bekennen. Gott erhört das Gebet und erfüllt sie mit seinem Geist. „Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen“ (Phil 2,13). Das gilt aber nicht nur für den Mut, sondern auch für die Gelegenheit. Wenn Gott das Vollbringen bewirkt, braucht es auch die Möglichkeit. Diese hat er schon für uns vorbereitet. Bitte deinen Vater um offene Augen und Mut, sich zu seinem Sohn zu stellen.

Mitarbeit macht mutig

„[...] denn wenn sie [die Diakone, Anm. d. Verf.] ihren Dienst gut verstehen, erwerben sie sich selbst eine gute Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben in Christus Jesus.“ (1Tim 3,13)

Es klingt merkwürdig, aber hier weist Paulus deutlich darauf hin, dass geistgewirkte Arbeit im Reich Gottes Freimütigkeit zur Folge hat. Der Vers hinterlässt zwar einige Fragen, aber dennoch wird sichtbar: **Mitarbeit macht mutig.** Wenn du in der Gemeinde geistliche Verantwortung übernimmst, lernst du zu vertrauen, dass Gott dir in deiner Hilflosigkeit passende Gedanken oder Fähigkeiten gibt. Kurz bevor Jesus gefangengenommen wird, erinnert er seine Schüler an ihren „Praxiseinsatz“. Sie waren in Zweiergruppen ohne Hilfsmittel unterwegs und dienten in völliger Abhängigkeit ihrem Gott und Herrn gegenüber (nachzulesen in Lk 9,1-6; 22,35-37). Dieser Einsatz hat sie darauf vorbereitet, den auferstandenen Herrn gegen Widerstand der Regierung zu bekennen. In der Gemeinde kannst du in der Abhängigkeit von Gottes Geist lernen, Prinzipien aus der Bibel zu erarbeiten und anderen zu erklären. Du kannst die

Notwendigkeit entdecken, anderen zu dienen, selbst wenn deine Natur gerade keine Lust verspürt. In der Vorbereitung für ein Zeltlager gab der Leiter uns die Aufgabe, unseren Weg mit Jesus kurz für Kinder in Worte zu fassen. Als Mitarbeiter kannst du sprachfähig über deinen Glauben und dein Zeugnis werden. Es gibt Freizeiten, die darauf ausgerichtet sind, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Mit der



Jugendgruppe können kreative Aktionen gestartet werden, informiert euch dazu über die rechtlichen Möglichkeiten vor Ort. Es ist sehr ermutigend, mit anderen Christen Bekenntnis zu üben, solange wir alle Möglichkeiten dazu haben.

Die Chance deines Lebens

Die ersten Jünger Jesu haben nach der Auferstehung Jesu die Gelegenheiten zum Bekenntnis ihres Herrn nicht als Bedrohung, sondern als Berufung wahrgenommen, und so beten sie auch. Unser Bekenntnis

zu Jesus steht mit Jesu Bekenntnis zu uns vor dem Thron Gottes in Zusammenhang (Mt 10,32). Gott gibt uns über unsere Errettung hinaus einen ewigen, unverdienten Lohn für unseren Dienst. Wenn du dich vor anderen zu Jesus Christus stellst, wird er dir deinen „Verlust“ spätestens in seinem Reich mehr als ersetzen, egal, ob es sich um Anerkennung, materiellen Besitz oder Gesundheit handelt. Jedes Gespräch über dein Wochenende, deinen Urlaub oder deine Kinder kann eine einmalige Möglichkeit sein. Unser Auftrag ist Teil der Ausbreitung des Evangeliums Gottes und der größten Rettungsaktion der Weltgeschichte. Dein Auftrag ist die Chance deines Lebens.

Auch für ganze Gemeinden wird das Bekenntnis zum Sohn Gottes und seiner Botschaft zu einer Herausforderung. Einerseits finden wir im Internet eine effektive Infrastruktur zur Evangelisation, wie sie in der Vergangenheit noch nie vorhanden war. Andererseits können Gemeinden so schneller in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Ethische Fragen wie beispielsweise die der sogenannten „Ehe für alle“ oder der Homosexualität zeigen, wie wichtig das Bewusstsein unserer Gemeinden über die Chancen und Risiken unseres öffentlichen Bekenntnisses ist und dass Sanftmut und wohldurchdachte Klarheit eine große Rolle spielen. Möge Gott uns Weisheit geben, dass wir die Möglichkeiten als treue Verwalter nutzen, bis er kommt.



Jochen Weseloh (Jg. 1995) arbeitet als Apotheker im Krankenhaus und ist im Kieler Christus-Forum in der Jugendarbeit tätig.